

BRIEF AUS ZIMBABWE

Obwohl ich nun schon lange hier in Zimbabwe in einem Buschspital arbeite, gibt es immer wieder Situationen, die mich über längere Zeit beschäftigen.

Zwei ganz ähnliche Fälle mussten wir in den letzten Wochen behandeln. Zwei Knaben kamen mit einer chronischen Knocheninfektion am Schienbein. Leider kamen beide erst nach einigen Monaten ins Spital. Sie hatten viel Zeit mit dem Versuch verloren, sich durch traditionelle Heiler behandeln zu lassen. Viele Pulver von verschiedenen Pflanzen, Büffelkot, Kuhmilch, Asche und auch das Auflegen von Rattendarm und das Anrufen von Geistern hatten keine Besserung gebracht. So kamen sie schlussendlich ins Spital mit stark eiternden Wunden. Im Röntgenbild sah man einen fast weggeschmolzenen Knochen. Bei beiden etwa 8-jährigen Knaben versuchten wir eine intensive Anti-biotikatherapie über Wochen.

Bei Hardlife kam es zu einer deutlichen Besserung und die Infektion heilte ab. Die ganze Kin derabteilung feierte den Erfolg mit dem Kind. Zum Abschied gab es Tanzeinlagen und Gesang, der einem unter die Haut ging. Die Arbeit ging mir über Tage weg viel leichter von der Hand.

Aber eben nicht alle haben das Glück eines Erfolges. Bei Bornface war die Eiterung nicht mehr zu stoppen und wir mussten das Bein oberhalb des Knies amputieren. Alle waren wir deprimiert. Aber der Knabe fühlte sich allgemein wieder viel wohler und die Aussicht, dass wir ihm später auch eine Prothese finanzieren werden und er wieder fast normal werde laufen können, das tröstete auch seine zerbrechliche Grossmutter, die einzige Überlebende der Familie, die für den Knaben sorgen kann.

Glück hatte auch derjenige Patient, der nach einer Messerstecherei in einer Bierhalle von seinen immer noch johlenden und besoffenen Kollegen nachts glücklicherweise rasch ins Spital gebracht wurde. Der Messerstich hatte seine Leber durchstossen und den Magen



eröffnet. Bei der sofortigen Operation konnte die Blutung gestillt werden und das Magenloch wurde geflickt. Es gab keine Infektion und der Mann ging nach fünf Tagen wieder nach Hause, nicht ohne unsere Ermahnungen, vielleicht in Zukunft die Bars eher zu meiden. Ich glaube jedoch nicht, dass es viel nützen wird.

Nicht so viel Glück hatte jener Vater von drei kleinen Kindern, der nach dem Verkauf einer Kuh von Räufern überfallen wurde. Sie haben ihm das Geld abgenommen und mit einer Keule so stark auf den Kopf geschlagen, dass er bewusstlos ins Spital kam und nach einigen Tagen gestorben ist. Seine junge Frau wachte Tag und Nacht an seinem Bett und das Bild von ihrem fürchterlichen Wehklagen nach dem Tod des Ehemannes, verfolgte mich noch längere Zeit, vor allem, wenn wieder ein weiterer Tod vor der Türe stand.

PS: Wenn Sie etwas für die Projekte, für die sich Dr. Seelhofer einsetzt, spenden wollen, können Sie den Betrag auf dieses Konto überweisen: Spendenkonto Silveira, Dr. Chr. Seelhofer, bei UBS Schaffhausen, IBAN: CH 11 0028 7287 7935 9940 E.